

nachstalinistischen UdSSR und den Auftrieb durch die Öffnung vieler Archive ein. Die neue reaktionäre und antisemitische Welle, die das Erbe der russischen Revolution vom Oktober 1917 und ihrer wichtigsten Akteure endgültig begraben soll, das aber zweifellos nicht vermag, bleibt unberücksichtigt.

Seit der Erstausgabe der vorliegenden, international renommierten Bibliographie 1982 stieg die Zahl der verzeichneten Titel von 3327 auf 9534, während die der bedruckten Seiten sich knapp verdoppelte. Mit Büchern, Broschüren, Artikeln und weiteren, auch unveröffentlichten Arbeiten sind 50 Länder und rund 25 Sprachen vertreten – Englisch zu 40,8, Russisch zu 17,2, Deutsch zu 15,1, Französisch zu 13,9, Italienisch zu 5,5, Spanisch zu 2,4, alle anderen Sprachen zu jeweils unter einem Prozent. Die Titelnachweise sind exakt. Bei Büchern werden alle bisherigen Auflagen sowie die Kapitel resp. die in Sammelbänden enthaltenen Aufsätze aufgeführt. Lubitz/Lubitz haben zahlreiche, auch weniger bekannte Zeitschriften ausgewertet. Erfaßt wurden u. a. die BzG, der Osnabrücker "Hintergrund", "INPREKORR" und dessen anderssprachige Bruderorgane und die Berliner "Utopie kreativ". Tages- und Wochenzeitungen sahen sie nur sporadisch durch.

Grob skizziert, ist die Fülle der Angaben wie folgt untergliedert: 1. Bibliographien, Artikel in Lexika usw.; 2. Trotzki-Biographien, Erinnerungen an ihn, Vorworte, literarische Adaptationen; 3. Stellungnahmen zu seinen politischen, philosophischen, sozioökonomischen und militärischen Standpunkten und Theorien, vor allem zur Revolutionstheorie und gegen den Stalinismus, Würdigung seiner Faschismusanalyse, seines Wirkens als Historiker und Journalist, seiner Äußerungen zu Außenpolitik, internationalen Beziehungen, Krieg und Frieden, Dialektik, Moral und Psychologie, zur jüdischen und zur nationalen Frage, seines Verhältnisses zu anderen marxistischen und nichtmarxistischen Theoretikern, Auseinandersetzungen um seine Rehabilitierung in der Sowjetunion; 4. Würdigung seiner Ansichten über Literatur, Kunst und Religion; 5. Trotzkiismus und Fraktionskamp-

fe in der Sozialdemokratischen Partei und der KP Rußlands; 6. Repression und Liquidierung des Trotzkiismus, die Moskauer Schauprozesse und der Gegenprozeß in New York und Mexiko 1938; 7. die internationale trotzkistische Bewegung einschließlich ihrer inneren Kämpfe und Spaltungen; 8. Rezensionen von Werken Trotzki, Bücher über ihn und den Trotzkiismus; 9. biographisches Material über mehr als 100 verstorbene Trotzkiisten bzw. ehemalige Trotzkiisten, darunter Juan Andrade, James Burnham, Isaac Deutscher, Max Eastman, Pierre Frank, Oskar Hippe, Kurt Landau, Ernest Mandel, Andreu Nin, Michel Pablo, Leo Sedow, Natalja Sedowa-Trozkaja, Max Shachtman, Henk Sneevliet, Jan van Heijenoort und Josef Weber.

Die Angaben im 5. und 6. Kapitel machen deutlich, wie ungleich das Kräfteverhältnis zwischen den Gegnern und den Anhängern Trotzki im damaligen Kampf war, in dem es um Rußlands Zukunft als ein nach Sozialismus strebendes Land bzw. als Stalinsche Despotie ging. Auch personell sind überwiegend Gegenspieler verzeichnet, so Bucharin auf fast 9, Stalin auf knapp 7, Jaroslawski auf fast 3 Seiten und Molotow mit einer Seite, danach noch aus- und inländische Antitrotzkisten wie Klement Gottwald, Michail Kolzow, Michael Sayers/Albert E. Kahn mit ihrem gekonnt-verlogenen Pamphlet "Die große Verschwörung" und Andrej J. Wyschinski. Außer durch die Kapiteileinteilung und viele Querverweise werden die bibliographischen Angaben durch sechs Register leicht erschließbar gemacht: je ein Register über Autoren, Titel, Quellen, Periodika, Dissertationen sowie über Konferenzen und Kongresse. Die Trotzki-Archive und -Institute, ebenso die 9 internationalen Konferenzen über ihn von 1979 bis 1996 sind schon im Vorwort annotiert. Es fehlt allerdings das Trotzki-Museum, verbunden mit dem Institut für Asylrecht, an seinem letzten Wohnsitz in der Avenida Viena 45 in Coyoacán, heute Mexico City, die die mexikanische Regierung einrichten ließ.

Seit den Doppelbänden von 1988/1990 über "Sowjetgesellschaft und stalinistische Dikta-

[...]

Manfred Behrend

Zwei Standardwerke zu Trotzky

Trotsky Bibliography. An International Classified List of Publications about Leon Trotsky and Trotskyism 1905–1998. Third, completely revised and enlarged edition. Compiled and edited by Wolfgang and Petra Lubitz. K. G. Saur Verlag, München 1999. Volume 1 & 2, XXVII und 840 S.

Leo Trotzki: Schriften 3. Linke Opposition und IV. Internationale. Band 3.1 und 3.2, 1923–1926 und 1927–1928. Herausgegeben von Helmut Dahmer, Wolfgang Feikert, Horst Lauscher, Rudolf Segall, Reiner Tosstorff, Rolf Wörsdörfer im Auftrag des Vereins zur wissenschaftlichen Erforschung und Aufarbeitung historischen Kulturguts e. V., Frankfurt am Main. Rasch und Röhring Verlag, Hamburg 1999, 1421 S.

Im Vorwort der Bibliographie würdigen die Herausgeber Leo Trotzki als eine der bedeutendsten und faszinierendsten Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Sie gehen auf seine revolutionären Leistungen, den Verleumdungsfeldzug von Stalins Fälschern gegen ihn, das Wiedererwachen des Interesses an seinen Ideen Ende der 60er Jahre, die wiederbeginnde Beschäftigung mit ihm in der